



Niederschrift

52. Plenarsitzung des Gemeinderates
18. Juli 2023, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 16 der Tagesordnung: Jahresbericht 2022 des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten
Vorlage: 2023/0625

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Sozialausschuss den vorgelegten Bericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten für das Jahr 2022 zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

Kenntnisnahme, keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss am 12. Juli 2023.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Zu allererst möchte ich den Mitgliedern im Beirat für Menschen mit Behinderung für ihre wichtige Arbeit und den umfassenden Bericht danken. Genauso danke ich Frau Wernert, der Behindertenbeauftragten. Es ist eine wichtige Arbeit, die uns alle betrifft. Ein Unfall oder eine Erkrankung können auch dazu führen, dass wir kurzzeitig oder dauerhaft eingeschränkt sind. Ich durfte es selbst erleben und bin daher umso dankbarer für diese wichtige Arbeit. Auch Menschen ab einem gewissen Alter mit Rollator, aber auch Familien mit Kinderwagen, können in Teilen davon profitieren. Doch das, was wirklich wichtig ist, ist, dass dieser Beirat den Menschen mit Behinderung eine Stimme gibt, wir so mit ihnen auf Augenhöhe sprechen können und nicht unwissend über sie.

Die Arbeit im Beirat ist ein wichtiger Beitrag zur Emanzipation und Partizipation von Menschen mit Behinderung. Viele Menschen mit Behinderung sind auch fußläufig unterwegs, wie uns im Sozialausschuss dargestellt wurde, und auch mit dem ÖPNV unterwegs. Gerade die Barrieren in den Haltestellen sind natürlich besonders ärgerlich. So geht es um das Leitsystem, die Durchsagen an den Haltestellen unter der Erde, die jetzt endlich da sind, aber

auch, was oberirdisch passiert. Aber auch die Frage nach ausreichenden Sitzgelegenheiten ist zu beachten. Die Lage mit den E-Scootern hat sich zwar verbessert, aber die müssen wir weiter kritisch im Auge behalten. Ich bin mir auch sicher, dass das der Beirat für Menschen mit Behinderung tut. Wenn nämlich diese E-Scooter nicht sachgerecht abgestellt sind, behindern sie nicht nur das Vorankommen von den Menschen im Rollstuhl, sondern werden auch zur Stolpergefahr für viele Menschen in unserer Stadt. Auch das Thema der barrierefreien Wohnung ist im Bericht benannt und ist wichtig, weiter verfolgt zu werden.

Dem Beirat für Menschen mit Behinderung möchte ich zudem danken für die Teilnahme am Runden Tisch Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung. Dieser Runde Tisch soll neue Perspektiven eröffnen, und der Beirat leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Auch die CDU-Fraktion dankt sehr herzlich dem Beirat für Menschen mit Behinderung. Es ist eine tolle Arbeit, was hier geleistet wird. Man sieht es in dem umfangreichen Bericht, den wir alle erhalten haben, und der zeigt, in welcher Verschiedenartigkeit und in welcher großen Dimensionen hier zum Teil die Arbeit gemacht wird und wie die Mitarbeit in den Gremien stattfindet. Besonders auffällig war, dass es ganz entscheidend ist, gerade jetzt im ÖPNV, mit dem Stadtbahntunnel, mit der Beschaffung von neuen Bahnen, den Behindertenbeirat mit einzubeziehen, um auch für später entsprechend die Möglichkeit zu schaffen, dass die Mobilität auch für die Menschen erreicht wird, die an Behinderungen leiden. Ob dies jetzt auch Sehende sind, die körperliche Gebrechen haben oder auch welche, die sehingeschränkt oder höreingeschränkt sind. Hier muss es möglich sein, dass die Mobilität erhalten bleibt, und hier setzt sich der Behindertenbeirat auch am Bahnhof zum Beispiel in entscheidendem Maße ein.

Man kann nur sagen, es ist wichtig, dass diesen Menschen, die vom Schicksal getroffen sind, auch Gehör geschenkt wird. Dafür steht der Behindertenbeirat ein, und dafür danken wir ihm sehr herzlich. Und wir können nur sagen, nach 20 Jahren, wo im September das Jubiläum ist, ist schon viel erreicht worden. Ich denke, in den nächsten 20 Jahren wird noch mehr erreicht.

Stadträtin Moser (SPD): Herzlichen Dank an die Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen und an die Kommunale Behindertenbeauftragte Frau Wernert und allen, die sich im Beirat für Menschen mit Behinderungen engagieren. Barrierefreiheit ist nicht selbstverständlich, aber ein Qualitätsmerkmal für eine moderne Stadt. Diese Worte von Frau Wernert kann ich nur wiederholen. Die SPD-Fraktion schätzt sehr, dass es in Karlsruhe einen überaus engagierten Beirat gibt, der sich um die Belange der Menschen mit Behinderung kümmert. Mit und an dem Begriff Inklusion muss immer wieder gearbeitet und deutlich gemacht werden, was er bedeutet.

Ich möchte hier nur kurz die Themenfelder, die die Beiratsmitglieder beschäftigt, streifen. Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Blindenleitsysteme, beim KSC-Neubau waren sie eingebunden. Die Einfahrt zu den Arztpraxen in der Kaiserstraße war sehr wichtig, barrierefreies Wohnen, ÖPNV, Klinikum, Beeinträchtigungen durch E-Scooter, Ausschusstätigkeiten und so weiter, das Betätigungsfeld ist sehr umfangreich und weitreichend. Dafür braucht es Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit und Optimismus. Eine gute Zusammenarbeit mit Frau Wernert, der Kommunalen Behindertenbeauftragten, ist sehr von Vorteil in diesem Fall. Dass dies gegeben ist, konnten wir im Sozialausschuss in der vergangenen Woche hören. In alle eben genannten Themen ist auch Frau Wernert eingebunden. Sie ist

Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger und hat damit ein umfangreiches Arbeitspensum. Wir freuen uns sehr, dass es ihr gelungen ist, dass Karlsruhe durch Herrn Oberbürgermeister zur assistenzhundefreundlichen Kommune erklärt wurde. Wir wünschen den Aktiven weiterhin viel Kraft und Ausdauer für die vielfältigen Aufgaben und ein gelungenes Jubiläum zum 20-jährigen Bestehen des Beirats mit Behinderungen im September.

Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI): Der Bericht zeigt, dass auf dem Feld der Inklusion der Gleichbehandlung von Menschen mit Behinderungen noch einiges zu tun ist. Es ist unverständlich, dass selbst bei den Sitzungen des Beirats für Menschen mit Behinderungen Teilnehmende nicht selbstständig teilnehmen können, weil Alfaview immer noch nicht barrierefrei ist. Es ist zu hoffen, dass die jetzt entwickelte Version die Teilnahme aller möglich macht.

Der Bericht zeigt, dass den Beirat vor allem zwei Themengebiete intensiv beschäftigen, Wohnen und ÖPNV. Es fehlt in Karlsruhe nicht nur generell Wohnraum. Es fehlt vor allem barrierefreier oder zumindest barrierearmer Wohnraum. Unser Mitglied im Aufsichtsrat Volkswohnung setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, dass die städtische Tochter mehr barrierefreien Wohnraum baut, gerade auch große Wohnungen für Familien oder Wohngemeinschaften. Auch Wohnen muss inklusiv sein und alle möglichen Wohnformen mitdenken. Wir wollen, dass sich die Volkswohnung verpflichtet, einen deutlich größeren Anteil barrierefreier Wohnungen zu bauen. Barrierefreiheit im Bereich Wohnen sollte zugleich wie Vorgaben zum Brandschutz gehandhabt werden, eine Pflicht, keine Kür.

Beim ÖPNV wurde selbst beim Prestige-Objekt des KVV, dem Stadtbahntunnel, Barrierefreiheit auf allen Ebenen nicht von Anfang an vollumfänglich mitgedacht. Hochwertige Architektur ist unserer Fraktion ein wichtiges Anliegen. Sie muss jedoch Hand in Hand mit dem Zugang für alle Menschen entwickelt werden. Wir unterstützen nachdrücklich das Engagement des Beirats, die Orientierungsmöglichkeiten und die Nutzerfreundlichkeit für Menschen mit kognitiven und körperlichen Andersseins zu verbessern. Der Beirat lobt hier ausdrücklich die konstruktive Zusammenarbeit mit dem KVV. Wir hoffen, dass es zukünftig weniger Hinweise des Beirats braucht, einfach weil Barrieren bei der Nutzung des ÖPNV in Karlsruhe von vornherein nicht mehr existieren.

Ein für die KAL besonders wichtiges Thema streift der Bericht nur am Rande. Inklusion von Kindern in Kita, Schule und bei Freizeitangeboten. Wir wissen um die großen Probleme, inklusive Beschulung in Karlsruhe möglich zu machen. Das Thema Schulbegleitung, Freizeitbetreuung und Assistenz wird uns an anderer Stelle sicher wieder begegnen. Zum Schluss möchten wir dem Behindertenbeirat zurufen, machen Sie weiter so.

Stadträtin Böringer (FDP): Ich wende mich nun ausdrücklich an den Beirat, namentlich Herrn Budnik, Frau von Malottki und Frau Ippolito und selbstverständlich auch an Frau Wernert. Wir dürfen mal wieder Ihr vorbildliches Engagement würdigen. Die Arbeit des Beirats und der Behindertenbeauftragten Frau Wernert verdient eine dauerhafte Wertschätzung. Ich bin schon heute davon überzeugt, dass wir einen eindrucksvollen Festakt zum 20-jährigen Bestehen des Beirates erwarten dürfen in diesem Jahr. Und in diesem Zusammenhang schreiben Sie im Jahresbericht, ich zitiere, dieses besondere Ereignis soll aber auch dazu genutzt werden, die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Karlsruhe zu stärken, eine Ihrer Forderungen, die bei uns breite Unterstützung findet.

Neben der kulturellen Teilhabe ist die Mobilität ein großes Themenfeld. Darauf ist schon hingewiesen worden. Wir sind Ihnen auch dankbar, dass Sie Missstände benennen, die vorhanden sind. Es geht um Barrieren, die Sie immer wieder antreffen, sowohl die notwendige Barrierefreiheit beim Einstieg in die Bahn wie auch die flächendeckenden Ansagen der ein-fahrenden Bahnen und taktile Übersichtspläne an den Tunnelhaltestellen sind Basisbau- steine, deren Umsetzung in Zukunft schneller realisiert werden sollten. Es braucht also Sie und Ihren Einsatz, damit es Menschen ohne Behinderung selbstverständlich wird, an die Realität von Menschen mit Behinderung zu denken. Hierfür gibt es viele Beispiele in Ihrem Bericht.

Meine Fraktion und ich danken Ihnen sehr für Ihren Einsatz und auch für Ihre Expertise.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Ich kann mich jetzt den Dankesworten aller meiner Vorred- ner*innen anschließen, aber trotz allem auch noch einmal von unserer Seite, von den LINKE., ein herzliches Dankeschön für diese wichtige Arbeit, die der Beirat für Menschen mit Behinderungen leistet.

Ich möchte einfach noch auf eines aufmerksam machen. Die gesamte Gesellschaft profi- tiert von dieser Arbeit, insbesondere eine älter werdende Gesellschaft. Alte Menschen se- hen oft schlechter, haben Schwierigkeiten mit Stolperstellen. Die Arbeit dieses Beirats dient allen. Alle profitieren davon, und von daher kann man es wirklich nur wirklich sehr hoch einschätzen und sehr wertschätzen.

Frau Wernert hat geschrieben, sie hat mittlerweile so viele Anfragen, so hohe Beratungsbe- darfe, dass sie eigentlich nicht mehr allem nachkommen kann. Also von daher stellt sich natürlich die Frage, inwieweit man dem Beirat für Menschen mit Behinderungen noch wei- tere Arbeitskraft zur Verfügung stellen kann, weil ich denke wirklich, die ganze Gesell- schaft profitiert vom Abbau der Barrieren, die der Beirat für Menschen mit Behinderungen erreicht hat.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Auch von uns Freien Wähler|FÜR Karlsruhe ein aufrichtiges Dankeschön an allen Menschen, die sich im Beirat für Menschen mit Behinderung vor und hinter den Kulissen engagieren. Ich habe letztes Jahr, als wir den Bericht als Informations- vorlage bekamen, gesagt, das ist mein liebster Ausschuss, und ich muss sagen, es ist immer noch so. Das liegt daran, dass in diesem Beirat ein ganz besonderer Spirit herrscht. Ich möchte Sie alle einladen, auch wenn Sie dort nicht fest verankert sind als entsandtes Mit- glied in diesem Gremium, den Ausschuss einmal zu besuchen und die Arbeit der Menschen dort kennenzulernen.

Nichtsdestotrotz zeigt sich auch, dass in unserer Stadt noch vieles zu tun ist. Ein sicherlich aktuelles Problem, das wir ganz dringend angehen müssen, ist einfach, dass in unserem neuen Tunnel die Aufzüge so oft ausfallen. Für Menschen mit Behinderung oder auch für ältere Menschen mit Rollator ist das ein Riesenproblem. Ich bekomme fast täglich Anrufe und Zuschriften darüber, wie schlimm es ist, wenn man dann ein, zwei Haltestellen weiter- fahren muss. Ein anderes großes Problem, das wurde heute noch nicht angesprochen, sehe ich bei unserem Hauptbahnhof. Ich habe selbst jemanden im Verwandtschaftskreis, und die kam mit der Bahn angereist und am Bahnhof gibt es weder eine barrierefreie Halte- stelle noch einen Hinweis, wo die nächste barrierefreie Haltestelle ist. Das hatten wir, glaube ich, auch schon einmal in einem Sechs-Augen-Gespräch besprochen. Was ich damit

sagen will, diese Dinge müssen wir einfach ein bisschen schneller angehen. Da kommt natürlich auch ein gewisser Frustrationslevel dann zustande, wenn solche Sachen auf die lange Bank geschoben werden. Daher zeigt sich, wie wichtig und wie wertvoll die Arbeit des Behindertenbeirats ist, und man kann eigentlich nur eins sagen, vielen Dank.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Die wichtigen Punkte wurden bereits genannt. Ich schließe mich dem Dank der Vorredner an und bedanke mich auch im Namen der AfD beim Beirat für Menschen mit Behinderungen und der Kommunalen Behindertenbeauftragten für die geleistete Arbeit und den vorgelegten Bericht.

Stadträtin Fenrich (pl): Der Beirat für Menschen mit Behinderungen wurde erstmals im November 2003 gewählt. Karlsruhe war somit die erste Stadt in Baden-Württemberg, die über ein solches Gremium verfügte, Karlsruhe wieder vorbildlich. Ich habe in zahlreichen Sitzungen teilnehmen dürfen bei diesem Beirat und ich muss sagen, es hat mir immer Spaß gemacht. Es hat mir Spaß gemacht zu sehen, wie rührig der Vorstand ist, wie rührig auch die einzelnen Mitglieder sind und natürlich auch die Kommunale Behindertenbeauftragte Frau Wernert. Das ging Hand in Hand, und die Themen und die Vorschläge gingen gar nicht aus. Sie waren also äußerst rührig, und ich hoffe, sie werden das soweit bleiben und deshalb auch vielen herzlichen Dank an die Akteure hier, die vor Ort alles machen, damit die behinderten Menschen hier in Karlsruhe teilhaben können und ein gutes Leben haben.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank.

Stadträtin Fenrich (pl): Nein, nein, ich bin noch nicht fertig. Ich war nur etwas irritiert hier. Die Mitglieder haben ihr Wissen und ihre Erfahrungen in zahlreichen Ausschüssen und gemeinderätlichen Gremien eingebracht und mit einer Vehemenz und mit einer Begeisterungsfähigkeit, das ist fast schon einmalig. Sie haben sich eingemischt, sie haben sich eingebracht, und zwar im positiven Sinne. Und ich darf sagen, ich hoffe, dass ich jetzt nichts vorwegnehme, dass der Beirat für Menschen mit Behinderungen sein 20-jähriges Jubiläum natürlich mit einem Festakt feiert. Ich denke, da wird noch Näheres bekanntgegeben werden.

Und ich möchte weiterhin auch vielleicht noch erwähnen, es stand aber auch schon in der Presse, dass die Mitglieder neu gewählt werden, und ich kann in diesem Zusammenhang und auch vielleicht hier an dieser Stelle für die Öffentlichkeit dafür werben, sich einzubringen in diesem Beirat, weil es wirklich etwas bringt, dieses Engagement, und weil es einfach auch Freude macht, so zu arbeiten. Für den BMB wünsche ich natürlich ein stetes Weiter so im positiven Sinne, so dass die Themen Barrierefreiheit, Teilhabe und Anti-Diskriminierung weiterhin bearbeitet werden und es gute Ergebnisse werden im Sinne für die behinderten Menschen, aber auch im Sinne für die Stadtgesellschaft.

Der Vorsitzende: Ich darf an der Stelle auch gerne Frau Wernert auf der Empore oben und auch zahlreiche Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen, allen voran Vorsitzenden Artur Budnik und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Beate von Malottki und Meftune Ippolito, ganz herzlich begrüßen und darf mich auch aus Sicht der Verwaltung dem intensiven Dank aus den Reihen des Gemeinderats gerne in ähnlicher Form anschließen. Ich glaube, es ist hier eine tolle Kultur entstanden, dass man nicht im Gegeneinander die Dinge bespricht, sondern sie möglichst rechtzeitig miteinbezieht.

Und ich teile auch nicht die Erwartung, dass Ihre Arbeit irgendwann überflüssig wird, weil Sie immer eine Perspektive auf die Dinge haben, die könnten wir uns, so sehr wir uns auch vielleicht manchmal anstrengen oder auch in den eigenen Reihen, etwas diverser werden, glaube ich, abschließend doch nicht alleine zugestehen, sondern da tut es gut, dass man einfach mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern einerseits, aber auch mit einer eigenen Zuständigkeit in Form einer Kommunalen Behindertenbeauftragten andererseits diese Themen möglichst von vornherein so miteinander gestaltet, dass es dann im Nachhinein allerdings nicht mehr nötig ist, irgendwelche Missstände anzuprangern. Also auch von meiner Seite aus noch einmal im Namen der ganzen Verwaltung ein ganz großes Dankeschön.

Dann haben Sie das alle zur Kenntnis genommen, insofern haben wir auch nichts abzustimmen.

Wir machen jetzt unsere halbstündige Lüftungspause bis 17:25 Uhr, reißen ein bisschen die Fenster auf, auch wenn es vielleicht nicht kühler wird dadurch, aber die Luft vielleicht doch etwas sauerstoffhaltiger, und es geht um 17:25 Uhr hier weiter.

(Unterbrechung der Sitzung von 16:55 bis 17:27 Uhr)

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
31. Juli 2023